

PD Dr. Heike Delitz (heike.delitz@uni-bamberg.de)
Lehrstuhl Soziologische Theorie
Otto Friedrich Universität Bamberg SoSe 2021

Postkoloniale Theorie und Soziologie

Online-Seminar, Fr. 10.00-12.00 Uhr (ct)
Module: BA Soz D.4.1 H und BA Soz E.1.2/3/4

Die postkoloniale Theorie – der *postcolonial turn* – ist neben der feministischen Theorie eine der wirkmächtigsten Wenden der jüngeren Geschichte der Sozial- und Geisteswissenschaften. Es handelt sich dabei um ein *politisches* Projekt: Es geht um die Sichtbarmachung der kulturellen Hegemonie, oder der Verstrickung der Disziplinen des geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Wissens mit der politischen und ökonomischen Vorherrschaft des Westens gegenüber ‚dem Rest‘. Es geht um den Nachweis des Eurozentrismus, der in allen universalistischen Konzepten und Vorstellungen Europas steckt; es geht um die Sichtbarkeit der Funktion des Othering, der Differenzerzeugung, dank der sich Europa zu dem machte, was es stets zu sein behauptet hat – nämlich die Stimme der Vernunft, der Aufklärung, der Demokratie und der Menschenrechte. Es geht um den Nachweis des Hegemonialen als „Leitmotiv“ der europäischen Kultur (Said), um die Sichtbarmachung der kolonialen und nachkolonialen Gewalt, die ‚Europa‘ seit dem 16. Jh. vielerorts ausgeübt hat.

Damit einher geht nicht nur eine andere Geschichte der Moderne, die die Untrennbarkeit von ‚moderner Gesellschaft‘ und Kolonialität deutlich macht. Damit einher geht auch eine andere Soziologie, oder genauer: postkoloniale Theorie ist ein Gegenprogramm zur Soziologie, Antisozio­logie – so dass der Titel einer „postkolonialen Soziologie“ eigentlich falsch ist (Julian Go): Postkoloniale Theorie und Geschichtsschreibung argumentiert gerade gegen die universalistischen Modernisierungstheorien, als die ‚Soziologie‘ gerade in den USA auftrat; ebenso handelt es sich um ein Gegenprogramm zur auf Europa allein konzentrierten Erzählung von Modernisierung (als Rationalisierung von Herrschaft z.B.); zur Konzentration auf soziale Ordnung, Integration, Demokratie, auf soziale Beziehungen oder Kommunikation; und um ein Gegenprogramm gegen den europäischen Kanon soziologischer Theorie.

Das Seminar widmet sich einem Spektrum postkolonialer Ansätze, wobei es neben Hauptwerken der postkolonialen Theorie auch soziologische Klassiker wie Bourdieus Algerienstudien oder den Diskurs- und-Macht-Begriff Foucaults einbezieht. Es geht zudem auf Vorläufer (Gramsci, Fanon) bzw. Grundkonzepte der postkolonialen Theorie ein (Derrida). Schließlich schließt es die auf den ersten Blick ganz anders gelagerten, kulturalanthropologischen Arbeiten von Lévi-Strauss, Descola und Viveiros de Castro ein – die zu einer „Dekolonisierung“ des europäischen Denkens beitragen wollen, nun aus dem Blick nicht der ‚großen‘ Kolonialreiche und ihrer unterworfenen, klassifizierten sowie rassifizierten Bevölkerungen, sondern aus dem Blick der ‚kleinen‘ indigenen Kollektive speziell in Südamerika.

Leistungsanforderungen: Kurzreferat eines Textes, plus eine schriftliche Arbeit (Hausarbeit von 10-15 S. alternativ oder 3 Essays von je ca. 5 S.

Literatur zur Einführung: Julia Reuter, Alexandra Karentzos (Hg.), *Schlüsselwerke der Postcolonial Studies*, Wiesbaden 2012; Ina Kerner, *Postkoloniale Theorien zur Einführung*, Hamburg 2017; María do Mar Castro Varela, Nikita Dhawan, *Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung*, 3. Aufl., Bielefeld 2020; Julian Go, For a Postcolonial Sociology, *Theory and Society* 42, 1, 2013, 25-55; Sérgio Costa, Postkoloniale Studien und Soziologie: Differenzen und Konvergenzen, *Berliner Journal für Soziologie* 2005 (2), 283-294; Marius Meinhof, Postkoloniale Soziologie oder Soziologie des Kolonialismus? *Soziologie* 4/2020

16.4. **Einführung** in das Seminar /Vorstellung des Programms, Aufgabenverteilung

I EINFÜHRUNG: POSTKOLONIALE THEORIE UND/VERSUS SOZIOLOGIE

23.4. Einführung in die postkoloniale Theorie

J. Reuter, P.-I. Villa, Einleitung in: Dies. (Hg.), *Postkoloniale Soziologie*, Bielefeld 2010, 11-21; M. do Mar Castro Varela / N. Dhawan, *Postkoloniale Theorie*. Bielefeld 2020, 23-28, 32-35, 42-47

Siehe auch: D. Bachmann-Medick, *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*, Frankfurt/M. 2009, 189-237; I. Kerner, *Postkoloniale Theorien zur Einführung*, Hamburg 2017, M. Meinhof, Postkoloniale Soziologie oder Soziologie des Kolonialismus? *Soziologie* 4/2020 u.a. Einführungen

29.4. Ausfall wegen Terminkonflikt

7.5. Klassiker der Soziologie und die postkoloniale Kritik

M. Weber, Vorbemerkung, in: Ders., *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*, Gütersloh 1991, 9-26; J. Reuter/ P.-I. Villa, Einleitung, 24-28, 37-39, 85-86

s.a. J. Go, Introduction. Sociology and Postcoloniality. In: (ders.), *Postcolonial Sociologies: A Reader*. New York 2016, 1-30; S. Costa, Postkoloniale Studien und Soziologie: Differenzen und Konvergenzen, *Berliner Journal für Soziologie* 2005 (2), 283-294; oder auch: P. Bourdieu, Entwurzelte Bauern, in: Ders., *Tradition und Reproduktion. Schriften zur kollektiven Anthropologie* 1, Berlin 2020, 67-121, daraus 67-93

II THEORETISCHE GRUNDLAGEN: SPRACHE, DISKURSE, MACHT

14.5. Die (post-)strukturalistische Perspektive: Claude Lévi-Strauss, Michel Foucault (Wissen, Macht)

Cl. Lévi-Strauss, *Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft* (1949), Frankfurt/M. 1993, 654-663; M. Foucault, *Wahnsinn und Gesellschaft* (1961), Frankfurt/M. 1973, 7-23;

Ergänzend M. Foucault, *Archäologie des Wissens*, Frankfurt/M. 1981, 183-200

(Achtung, Freitag nach Himmelfahrt; den Termin können wir gern verlegen)

21.5. Die dekonstruktivistische Perspektive von Jacques Derrida und Jacques Lacan (Außen, Binarität)

J. Derrida, Die Struktur, das Zeichen und das Spiel im Diskurs der Wissenschaften vom Menschen (1966), in: Ders., *Die Schrift und die Differenz*, Frankfurt/M. 1972, 422-442; J. Lacan, Das Spiegelstadium als Bildner der Ich-Funktion (1949), in: Ders., *Schriften I*, Frankfurt 1967, 61-70

S.a. Derrida, Die *differance*, in: Ders., *Randgänge der Philosophie*, Frankfurt u.a. 1976, 6-37; ders., *Grammatologie*, Frankfurt/M. 1988, das Kapitel zu Lévi-Strauss, D. Wetzell, Claude Lévi-Strauss und Jacques Derrida: dekonstruktive Re-Lektüren. In K.-S. Rehberg (Hg.), *Die Natur der Gesellschaft*, Frankfurt/M. 2008, 4108-4116; H. Kimmerle, *Derrida zur Einführung*, Hamburg

28.5. Edward Said und Stuart Hall: Othering /Kritik epistemischer Gewalt I (Othering)

E. Said, *Orientalismus* (1978), Frankfurt/M. 2010, 13-27; S. Hall: Der Westen und der Rest: Diskurs und Macht. In: Ders.: *Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2*. Hamburg 1994, 137-179 (1992), daraus 137-142, 149-167

S.a. das Kapitel zu Said in: María do Mar Castro Varela / Dhawan, *Postkoloniale Theorie*

- 4.6. (vorlesungsfrei)

11.6. Dipesh Chakrabarty und Susann Buck-Morss (Europa provinzialisieren – für eine neue Geschichtsschreibung)

D. Chakrabarty, Europa provinzialisieren: Postkolonialität und die Kritik der Geschichte, in: Ders., *Europa als Provinz. Perspektiven postkolonialer Geschichtsschreibung*. Frankfurt/M. 2010, 41-66;

Ergänzend S. Buck-Morss, *Hegel und Haiti. Für eine neue Universalgeschichte* (2009), Frankfurt/M. 2011, daraus 52-65, 97-106, 148-159, 198-203

18.6. Gayatri Spivak: Kritik epistemischer Gewalt II (Subalterne)

G. Ch. Spivak, *Can The subaltern speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation* (1988), Wien 2008, daraus 42-53, 74-89; K. Marx, *Der achtzehnte Brumaire des Louis Napoleon*, MEW 8, Auszug

S.a. das Kapitel zu Spivak in: María do Mar Castro Varela / Dhawan, *Postkoloniale Theorie*

25.6. Frantz Fanon, Achille Mbembe, Felwine Sarr: Kritik epistemischer Gewalt III (Rassismus)

F. Fanon, *Schwarze Haut, Weiße Masken* (1952), Wien 2015, 93-101, 189-193; A. Mbembe, *Kritik der schwarzen Vernunft* (2013), Berlin 2016, daraus 27-33, 55-72 und 321-332;

Ergänzend: Besprechung von F. Sarr: *Afrotopia*, Berlin 2019 (<https://www.socialnet.de/rezensionen/26040.php>); S. Hall: *Race. The Floating Signifier*, 1997, und andere Schriften; E. Balibar, Gibt es einen Neorassismus? In: Ders., Wallerstein, *Rasse, Klasse, Nation*, Hamburg 1992

2.7.: Homi Bhaba und Lila Abu-Lughod: Hybride Kulturen, Vernetzte Geschichten

H. Bhaba, Verortungen der Kultur, in: E. Bronfen, B. Marius, Th. Steffen (Hg.), *Hybride Kulturen. Beiträge zur anglo-amerikanischen Multikulturalismusdebatte*. Tübingen 1997, 123-148; L. Abu-Lughod, *Writing against Culture*, in: R. G. Fox, *Recapturing Anthropology: Working in the Present*, Santa Fe 1991, 137-154

S.a. das Kapitel zu Bhaba in: María do Mar Castro / Dhawan, *Postkoloniale Theorie*; die Beiträge von C. Lentz und A. Reckwitz, in *Soziale Welt* 2009

IV ‚DEKOLONISIERUNG DES DENKENS‘

9.7. Claude **Lévi-Strauss**/Eduardo **Viveiros de Castro**: **Dekolonisierung** des anthropologischen Denkens

Cl. Lévi-Strauss, *Das Rohe und das Gekochte. Mythologica I* (1964), Frankfurt/M. 1976, 11-28; E. Viveiros de Castro, *Kannibalische Metaphysiken. Elemente einer post-strukturalen Anthropologie*, Leipzig 2019, 14-21, 30-55

16.7. Walter **Mignolo**: **Dekolonisierung** des Denkens insgesamt; **Rückblick**

W. Mignolo, *Epistemischer Ungehorsam. Rhetorik der Moderne, Logik der Kolonialität und Grammatik der Dekolonialität*. Wien 2012, 43-58, 66-69, 79-96